

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

11.11.1831 (Nr. 313)

B a d e n.

† 132. öffentl. Sitzung der 2. Kammer am 9. Nov., unter dem Vorsitze des Präsidenten Föhrenbach. Folgende neue Eingaben werden angezeigt: a. Petition von 35 Bürgern der Stadt Baden, um Befriedigung der Rechtsforderung nach Pressfreiheit. b. Durch den Abg. Marzin, Petition der Gemeinde Bernau und mehrerer anderen im Amt St. Blasien, die Anlage einer Verbindungsstraße ins Breisgau betr. c. Durch denselben, Petition der Gemeinden des Amtes Staufen, um Aufnahme der Straße von Krozingen nach Ugenfeld in den Chausséeverband. d. Durch den Abg. Duttlinger, nachträgliche Vorstellung des Franz Längle von Reibheim, ihm durch eine Untersuchung zu seinem verlorenen Gut zu verhelfen. — Sie gehen an die Wittschriftenkommission. — Der 1. Sekretär Grimm verliest eine Mittheilung der ersten Kammer, Etatsnachweisungen betreffend, welche an die Budgetkommission geht, dann die Redaktion der Adresse, betreffend die Apothekerpetition, welche nach einigen Debatten zwischen den Abg. Pöfstel, Utschbach, Reittig von R., Gerbel, v. Rotteck und Duttlinger mit einem Beschlusse genehmigt wird. — Der Abg. Seramin zergt an, daß der Abg. Wölker in wenigen Tagen aus dem Urlaub zurückkehren werde.

Die Tagesordnung führt zur Erledigung von Petitionsberichten.

Es berichtet der Abg. Blankenhorn:

1) Ueber die Bitte der Stadt Kenzingen, um Herstellung eines Nothkanals aus der Elz in den Rhein, dann der Gemeinde Umkirch und anderer in gleichem Betreff. — Abg. v. Rotteck spricht mit Wärme für die Sache der Petenten; er schildert die traurige Lage, in welche die ganze Gegend durch Ueberschwemmungen versetzt worden, und verlangt, daß ein außerordentliches Budget über den Kostenbedarf schleunigst vorgelegt werde. Ihm schließen sich an die Abg. Seramin, Wegel I., Duttlinger, Wegel II. und Dörr, welcher vorträgt, daß die Ufer der Kinzig und Rensch sich in gleicher fatalen Lage befinden, was Abg. Fecht bestätigt, und worauf Abg. Blankenhorn bemerkt, daß über die desfalligen Petitionen demnächst berichtet werden würde. Nachdem auch noch die Abg. Gläß, Buhl, Wigenmann und Marget über die Sache gesprochen, hiernächst der Reg. Kommissär Geh. Rath v. Weiler beruhigende Zusicherung ertheilt, beschließt die Kammer einstimmig, dem Antrag der Kommission beizutreten, welcher lautet: Die Petition dem großherzogl. Staatsministerium zum Behuf eines an die

Kammer zu machenden nachträglichen Budgetvorlage dringend zu empfehlen.

2) Ueber die Bitte des Vincenz Raffert von Sinheim, um eine Wirthschaftskonzession. — Tagesordnung.

3) Ueber die Bitte der Gemeinde Daisbach, Nachlaß von Waldrevellstrafen betreffend. — Tagesordnung.

Der Abg. Fecht berichtet:

4) Ueber die Bitte der Gemeinde Seelzingen, die Bezahlung der Lehrerbefoldung aus Lokalfistungsmitteln betr. — Tagesordnung.

5) Ueber die Petition des Schullehrers Knapps von Ramsbach, die Anschaffung der Landtagsprotokolle für die Schullehrer und Unterricht über die Verfassungsurkunde in den Schulen betr. Nach einer Diskussion zwischen den Abg. Nagel, Vell, Duttlinger, Herr, Buhl, Martin, Fecht, Utschbach, Winter v. H., Dörr, v. Rotteck und Gerbel, dann dem Reg. Kommissär Geh. Rath v. Weiler beschließt die Kammer, indem sie die gute Absicht des Petenten erkennt — die Tagesordnung.

Der Abgeordnete Reittig von Konstanz erstattet den Bericht:

6) Ueber die Beschwerden der 12 Gemeinden des Wiesentals, die Beschränkung des Rechts zur Wässerung ihrer Matten zu Gunsten der Stadt Basel betr. — Der Abg. Grether spricht ausführlich und mit Nachdruck für die Petenten, und verlangt Einschreitung im diplomatischen Wege. Abg. Vell betrachtet die Sache aus dem Staats, und aus dem privatrechtlichen Gesichtspunkte; er findet die Beschwerden gegründet, und zweifelt nicht an deren günstiger Erledigung auf dem Rechtswege. In gleichem Sinn äußern sich die Abg. Bader und Duttlinger, wobei letzterer die Bitte an die Regierungskommission richtet, daß dieselbe ohne Weiteres vom Inhalt der Petition Kenntniß nehmen möge, wenn auch Mangel der Formlichkeiten deren Ueberweisung ans Staatsministerium nicht gestalte, was Geh. Rath v. Weiler zusagt. Nachdem auch der Abg. Marget für die Petition gesprochen, beschließt die Kammer — die Tagesordnung.

Der Abg. Bader berichtet:

7) Ueber mehrere Petitionen, den Hausirhandel betr. — Abg. Reittig v. L.: Der Hausirhandel mit den Krämer- und Jahrmärkten gebe Anlaß zu gegründeten Beschwerden, und habe große Mißbräuche im Gefolge, was er in ausführlicher Rede nachweist. Er will mögliche Beschränkung des Hausirhandels sowohl, als der Märkte. Der Abg. Wigenmann spricht in gleichem Sinne; er beklagt, daß das bestehende Gesetz nicht streng gehandhabt werde, und bei manchen Kreisdirektoren Hausirpatente

leicht zu erlangen seien. Abg. v. Tscheppe nimmt den beschränkten Hausirhandel und die Jahrmärkte, soweit sie nicht zu sehr vervielfältigt werden, in Schutz, hauptsächlich aus dem Grund, weil durch Konkurrenz das Publikum gewinne; wogegen sich Abg. Buhl erhebt, welcher die Nachteile des Hausirhandels gerade für das Publikum mit grellen Farben schildert, dabei beduzirt, daß die im Jahr 1822 dem Schwarzwald gegebenen Konzessionen nicht zum Vortheil, sondern zum Nachtheil jenes Landesheils gereichen. Als Kämpfer gegen den Hausirhandel tritt ferner der Abg. Schaaff auf, welcher die Einwendungen des Abg. v. Tscheppe zu widerlegen sucht, dabei die Beschwerden der Handelsleute im Amt Mosbach, Buchen u. s. w. gegen den Quasihausirhandel durch Musteranbieten Reisender der Großhändler einer benachbarten Hauptstadt in Privathäusern zur Berücksichtigung empfiehlt, endlich erklärt, daß die vielfache Beschwerde der Schuhmacher gegen die Pirmasenger Schuhhändler sich von selbst beseitigen würde, wenn das Publikum die Qualität der Waaren dieser Leute sorgfältiger prüfte. (Ja, gewiß!) Abg. Wegel II. spricht für die Konzessionen der Schwarzwälder, und glaubt, daß bei strenger Handhabung der bestehenden Gesetze über den Hausirhandel, worauf die Regierung sehen möge, insbesondere auch, daß keine Patente an Fremde gegeben würden, die vielfachen Beschwerden, welche nur gegen Mißbrauch gerichtet, schwinden müßten. Ebenso äußert sich der Abg. Duttlinger, und Winter v. H., welcher des Abg. Posselt Ansicht, daß auch das sehr beschuldigte Hausiren mit Subscriptionen auf Bücher, Kunstprodukte u. dgl. untersagt werden möchte, befreitet. Nachdem auch noch die Abg. Magg, Gläß, Seramin, v. Rotteck, Dörr, Herr, Marget, Blankenhorn und Martin ihre Ansichten ausgesprochen, mehrere andere Deputirte aber, welche sich bereits erhoben hatten, durch den Ruf „zur Abstimmung“ ums Wort gekommen, wird der Antrag des Abg. Rettig v. L.: „Daß die Regierung gebeten werden möge, die Jahrmärkte nicht zu vermehren“, angenommen, sowie auch der Antrag der Kommission, welcher dahin geht: 1) Die vorliegenden Petitionen dem großherzogl. Staatsministerium mit dem Ersuchen mitzutheilen, von den darin bemerkten Mißbräuchen Kenntniß zu nehmen, denselben entgegen zu wirken, und zu einer verständigen und pünktlichen Vollziehung der bestehenden Hausirgesetze die erforderliche Anordnung zu treffen. 2) Dieser hohen Stelle das Gesuch des Handelsstandes der Stadt Ueberlingen um Zurücknahme der dem Juden Leopold Maier von Mähringen ertheilten Handels- und Hausirbewilligung zu empfehlen. 3) Hinsichtlich aller übrigen Begehren zur Tagesordnung überzugehen.

Der Abg. Utschbach trägt den Bericht vor:

8) Ueber die Petition des Theilungskommissärs und vormaligen Landwehrkapitans Schubert in Rastatt, seinen Aufenthalt in Malmaison, dann Anstellung und Unterstützung betreffend. — Nach einer Debatte, woran die Abg. Wisenmann, Duttlinger, Verdollo, Rutschmann,

Schaaff, Gerbel, Seltzam, Utschbach, Martin und Buhl Theil genommen, wird, nachdem Geh. Rath v. Weiler eröffnet, daß für den Unterhalt des Petenten vor der Hand gesorgt sei, und da die Entbörung bei höchstpreislichem Staatsministerium nicht nachgewiesen, Duttlingers Antrag auf Ueberweisung der Petition an diese hohe Behörde verworfen, dagegen der Antrag der Kommission auf Tagesordnung, angenommen.

Die Sitzung wird um 1½ Uhr geschlossen.

Abg. Magg findet in einem uns übersandten Schreiben, daß der Bericht in der gestrigen Karlsr. Zeitung über seine Aeußerungen bei Gelegenheit der Diskussion des Budgetsages für uneheliche Kinder mit diesem in direktem Widerspruch stehe, und berichtet denselben dahin: „Ich bestätigte die Angabe des Kommissionsberichts: Daß es Fälle gebe, wo eine lockere Dirne mit den für zwei oder drei unehelichen Kinder ihr zustehenden Unterstützungen besser lebe, als manche brave Mutter, die mit angestrongter Handarbeit ihre Kinder nur schwer und kümmerlich ernähren könne. Ich bezog mich hierauf auf die verschiedenen Verfügungen, die seit 1809 hierüber ergangen sind, und suchte zu zeigen, daß keine derselben ihrem Zweck vollkommen entspreche, dem Zwecke nämlich, diese unglücklichen Kinder zu braven, christlichen Menschen zu erziehen. Ich schloß mit dem Wunsche, daß es der hohen Regierung gelingen möge, ohne Verletzung der Menschlichkeit einen Weg zu finden, auf welchem dem fortschreitenden Uebel und den dem Staate, wie den Gemeinden und deren Stiftungen daraus erwachsenden schweren Belästigungen einigermaßen gesteuert werden könne.“

Frankreich.

Paris, den 7. Nov. Der Moniteur enthält einen Bericht des Siegelbewahrers an den König über die Zivilgerichtspflege während der Jahre 1820 — 1829. Daraus ergibt sich, daß bei einer Bevölkerung von 31,858,394 Seelen die Zahl der Prozesse bei den Gerichten 1. Instanz auf 1,210,556 stieg, so daß im Durchschnitt 1 Prozeß auf 26 Einwohner kam. Doch fand dies Verhältniß nur im Bezirk des k. Gerichtshofs von Besançon statt; dagegen kamen in dem von Paris einer auf 21 Einwohner, in den von Grenoble und Nimes 1 auf 15, und in dem von Rennes einer auf 95. Von jenen Prozessen kam ¼, nämlich 115,021 vor die 2. Instanz, und 5919 vor den Kassationshof; doch wurde nur bei etwa 1/7 das Urtheil kassirt.

Die Pairsnennung ist vertagt, vielleicht sogar aufgegeben. Man versichert, die H. de Brezé, Fitzjames und U. werden, nachdem sie gegen Abschaffung der Erbllichkeit der Pairschaft gestimmt, ihre Pairswürde niederlegen.

Die Seidenarbeiter von Lyon sind mit dem neuen Tarif wieder unzufrieden; am 3. veranlaßte dies eine Zusammenrottung derselben.

Mehrere der obern Angestellten beim Ministerium sind

einer Durchsuchung ihrer Papiere unterworfen worden, indem man sie im Verdacht hatte, bei dem Prozesse gegen die Tribune wegen Verläumdung der Minister, geheime Dokumente veröffentlicht zu haben.

Vorgestern Nacht wurde in der kön. Bibliothek eingebrochen und goldene Medaillen nebst andern werthvollen Sachen, im Werth von 100,000 Fr., gestohlen.

Der angebliche Ludwig XVII. ist in Pontarlier wegen Landstreicherei zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Hr. Eynard verteidigt in den Journalen den Grafen Capo d'Istria gegen die neulich wider ihn erhobenen Beschuldigungen der 14 Griechen. Er bestätigt, was auch General Schneider in einem bekannt gemachten Briefe gesagt hatte, daß der Präsident nur als Opfer des Hasses der Aristokratie fiel, deren Privilegien er bei seinen Bemühungen zum Besten des Volkes beeinträchtigte. In Nauplia stieg daher auch bei seiner Ermordung die Erbitterung des Volks aufs höchste, und der Leichnam des einen Mörders ward noch auf jede Weise mißhandelt. Man befürchtete selbst einen Angriff auf das franz. Konsulargebäude, wohin der andere geflohen war. — Nachts lieferte der franzöf. Konsul ihn der Behörde aus.

Aus franzöf. Blättern erfahren wir, daß in Frankfurt ein patriotischer Klub existirt, und daß dieser am 25. Okt. eine Proklamation an die Einwohner erließ, worin er sie erinnert, wie lange man schon vergeblich auf Verbesserungen der Regierungsform wartete. Er zeigt ihnen an, daß er zusammengetreten sei, um dieses Ziel auf gesetzmäßigem Wege zu erreichen. Vor Allem sei hierzu Oeffentlichkeit der Verhandlungen des gesetzgebenden Körpers nöthig, und eine Petition in diesem Sinne solle demselben bei Wiedereröffnung seiner Sitzungen am 1. November vorgelegt werden. Alle Patrioten werden eingeladen, sie zu unterzeichnen.

Hr. Pevlet Thompson, Präsident der engl. Handelskammer, ist in Paris angekommen, und es heißt, er beabsichtige eine Erleichterung des Verkehrs zwischen beiden Ländern zu erwirken.

Der Präsident der vereinigten Staaten von Nordamerika, General Jackson, ist nach amerik. Blättern lebensgefährlich krank.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, den 4. Nov. Die Cholera ist nach den Journalen in England, und zwar in Newcastle ausgebrochen. Der Courier enthält hierüber ausführliche Nachrichten, worin es heißt: Es scheint, daß Hamburger Schiffe durch eine unentschuld bare Nachlässigkeit der Gesundheitsbeamten die Seuche einbrachten. Wenigstens brach sie zuerst in Sunderland und Deptford, mit denen jene Schiffe Verbindung gehabt hatten, aus. Ihr äußeres Auftreten ist ganz das der asiat. Cholera. In einem Hause erkrankten nach einander 5 Personen, und starben sämmtlich nach wenigen Stunden. Ein Weib war in das Spital gebracht worden, und alsbald wurde ihre Wärterin von der nämlichen Krankheit ergriffen,

und lag bei Abgang der Berichte hoffnungslos darnieder. Die Aerzte, worunter einer die Cholera schon früher gekannt hatte, erklärten einstimmig diese Fälle für Neuerscheinungen der asiatischen Cholera, und haben der Regierung einen amtlichen Bericht in diesem Sinne eingesandt. Diese hat sogleich Befehl zur Ergreifung aller erdenklichen Vorsichtsmaßregeln ertheilt, so daß der Courier hofft — selbst wenn es die wahre Cholera sein sollte — sie würden in wenigen Tagen ihre Wirksamkeit bewähren.

Der König hat wegen der letzten Vorfälle in Derby, Nottingham und Bristol eine Proklamation erlassen, wodurch er, um diese verruchten und schändlichen Thaten zu unterdrücken, alle Unterthanen warnt, die Gesetze zu verlegen, allen Magistraten einschärft, ähnl. Freveln zu verhüten und zu bestrafen, und alle Unterthanen auffordert, Ordnung zu halten, und die Behörden vorkommenden Falls zu unterstützen. — Von einem Preis für Beibringung eines der Bristolser Aufrührer ist darin nicht die Rede.

Man bemerkt, daß gegenwärtig die Ausfuhr von Gold nach dem Norden von Europa, besonders nach Amsterdam wieder bedeutender ist, als seit langer Zeit.

Heute ist der bisherige Lordmayor Sir John Key auch für das nächste Jahr zu dieser Würde erwählt worden. Der Kampf hatte wegen der Hartnäckigkeit der Reformer und Antireformer lange gedauert. Letztere bildeten im Rathe der Aldermen die Majorität, und wollten daher durchaus die Wahl des Sir J. Key, der für einen großen Reformer gilt, verhüten. Das Kollegium hat nämlich das Recht, von den aus den Bürgern gewählten Kandidaten einem diese Würde zu übertragen. Die Bürger wählten nun zweimal, und jedesmal neben Hrn. Key einen Alderman, von dem man wußte, er werde das Amt nicht übernehmen. Die Aldermen gaben jedoch jedesmal diesem ihre Stimmen, und erst bei der 3. Wahl wichen sie der Beharrlichkeit der Bürger.

Am 7. sind alle Arbeiter Londons zu einer großen Versammlung eingeladen. Es hat dies Besorgnisse für die öffentliche Ruhe veranlaßt, besonders da es heißt, man rüste Stöcke und sogar Feuergewehre zu ihrer Bewaffnung; die Bristolser Vorfälle könnten Nachahmer finden. Man hat daher bereits Vorsichtsmaßregeln getroffen. Solche Vorfälle befreunden immer mehr mit dem Gedanken der Errichtung einer Nationalgarde.

In Bristol sind die Läden wieder offen; doch sind außerordentliche Anordnungen zur Verwahrung der Ruhe, z. B. das Verbot größerer Versammlungen, noch in Kraft. Auch kommt noch immer Militär an. Täglich entdeckt man von den geraubten Sachen, und verhaftet Theilnehmer des Aufstandes. Die Anzahl der verwüsteten Häuser beträgt 41. Man spricht davon, die Einwohner wollten bei dem Ministerium eine Beschwerde gegen den Magistrat, der eine geschlossene Korporation bildet, einreichen.

H o l l a n d.

Die holländ. Nachrichten deuten noch immer auf Kriege. So meldet man aus Rotterdam vom 3. Nov.: Es ist

viel die Rede von Errichtung einer vierten Division, die in Zeeland stationirt werden soll, um das Reich von dieser Seite gegen jeden feindlichen Angriff sicher zu stellen. — Unter gleichem Datum schreibt man aus Herzogenbusch: Wie man versichert, soll die unter den Befehlen des Generals Cort-Heiligers stehende Reservedivision bei einer neuen Zusammensetzung verstärkt werden.

Belgien.

Brüssel, den 5. Nov. Die Bürgergarde hat gestern mehrere Posten bezogen, die bisher durch Linientruppen besetzt waren. Eine große Menge Artillerie ist gestern hier durch nach der Armee passirt.

Nach franz. Blättern wäre eine umfassende Verschwörung zu Gunsten Oraniens entdeckt worden, in welche viele hochstehende Personen verwickelt sein sollen.

Antwerpen, den 5. Nov. Das hiesige Journal enthält einen Plan über die Anlegung einer Eisenbahn zwischen Antwerpen und Köln. Ihre Anlegung würde 15 Mill. kosten.

Deſtreich.

Wien, den 3. November. Heute erkrankten an der Cholera 33 Personen, 14 genasen und 25 starben.

Bei Linz hat sich die Cholera, außer Wels, nunmehr auch in Lichtenegg, Au, Traun und Kappern gezeigt. Die Zahl der Erkrankenden ist jedoch gering, und der Verlauf der Krankheit mild und gutartig. — In Brünn sind bis zum 29. Okt. 615 Personen erkrankt, 218 genasen und 235 gestorben. — In Preßburg waren am 29. Okt. noch 13 Kranke.

Die allgemeine Zeitung meldet aus Wien den 2. Nov.: Der Zeitpunkt dürfte jetzt nicht ferne sein, wo man zum Abschlusse der schon mehrmals besprochenen Anleihe schreiten wird. Doch soll dieselbe nur von inländischen Handelshäusern übernommen, und wie verlautet, keine fremden Konkurrenten zugelassen werden. — In Folge des von dem Kaiser von Rußland erlassenen Manifestes, wodurch allen nach Gallizien geflüchteten polnischen Offizieren die Rückkehr verboten wird, schicken sich die meisten an, nach Frankreich oder Italien zu reisen, da unsre Regierung nicht mehr verpflichtet sein kann, ferner für ihren Unterhalt zu sorgen.

Polen.

Warschau, den 31. Okt. Der Präsident der provisorischen Regierung des Königreichs Polen, wirkliche Geheimerath Engel, hat in Erfahrung gebracht, daß sich viele Beamte während der Revolution von ihren Posten entfernt haben und bis jetzt noch nicht zurückgekehrt sind; da hierdurch der öffentliche Dienst in Unordnung gerathen würde, so werden dieselben aufgefordert, spätestens bis zum 15. Nov. auf ihre Posten zurückzukehren, widrigenfalls es so angesehen werden soll, als resignirten sie auf ihre Stellen.

Im Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs hat der Präsident der provisorischen Regierung des Königreichs Polen, wirkliche Geheimerath Engel, nachste-

hende Proklamation erlassen: »Wir thun hiermit kund und zu wissen: Schlechtgesinnte Menschen, welche in Unruhen ihren eigenen Vortheil suchen, verbreiten ebenso falsche als ungereimte Gerüchte, als ob die rechtmäßige Regierung die Absicht hätte, die Bauern des Königreichs Polen zu Unterthanen ihrer Herren zu machen. Friedliche Landleute! schenket so nachtheiligen Einflüsterungen keinen Glauben. Im Namen des Allerdurchlauchtigsten Monarchen, unseres Herrn, thue ich Euch kund, daß Euer huldreichster König und Vater nicht nur nicht will, daß Ihr irgendwie gedrückt werdet, sondern im Gegentheil der von Ihm eingesezten Regierung anbesiegt, sich aus allen Kräften zu bemühen, Euch glücklich zu machen. Höret nicht auf, Euch in Ruhe mit Euren Arbeiten zu beschäftigen, die für das allgemeine Wohl zum Nutzen gereichen; erfüllet ohne Widerseßlichkeit Eure Obliegenheiten und seid überzeugt, daß Ihr nicht nur im Besiz der Euch zukommenden Rechte verbleiben werdet, sondern daß die Regierung sogar auf das angelegentlichste Euer Schicksal zu verbessern bemüht sein wird.«

Rußland.

Petersburg, den 26. Okt. In der Nacht vom 21. auf den 22. d. sind Se. M. der Kaiser, in Begleitung der Generaladjutanten Benkendorff und Adlerberg, von Zarskojeselo nach Moskau abgereist.

Ein kaiserl. Ukas vom 18. d. enthält Nachstehendes: »Der Fürst Czartoryski, Mitglied des Reichsrathes, Senator und Geheimer Rath, welcher seinen Unterthanen gebrochen, und mit Hartnäckigkeit an allen verbrecherischen Unternehmungen der polnischen Auführer, bis zu deren Bändigung und der gänzlichen Unterjochung des Landes durch die Gewalt der Waffen, Theil genommen, wird für unwürdig erklärt, im Reichsrathe und dirigirenden Senate Siz zu haben, und demnach auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers aus der Dienstliste ausgeschloffen.«

Hier wurden vom 21. bis 24. d. 32 Personen von der Cholera befallen, 16 genasen und 14 starben. — In Neval hat die Krankheit ganz aufgehört, nachdem sie von 495 Erkrankten 308 dahingerafft hatte.

Preußen.

Berlin, den 5. November. Professor Hufeland theilt in der heutigen Staatszeitung einen Aufsatz mit, worin er sich entschieden gegen Kontumazen und Sperren ausspricht.

Am 4. d. wurde zum erstenmale nach der Zurückkunft des Generalmusikdirektors, Ritter Spontini, von Paris, die Vestalin wieder gegeben. Der Meister hatte die Oper neu einstudirt und die Partie der Julia der als Gast anwesenden Madame Fischer und die Obervestalin einer talentvollen jungen Sängerin unserer Bühne, der Dlle. Lehmann, übertragen. Alle Theile der Vorstellung waren gleich vorzüglich und das Haus überfüllt. Nach der Ouvertüre, welche wiederholt werden

mußte, flogen aus den Logen Blumen und Kränze auf den Dirigenten hinab. (P. St. 3.)

Die allgemeine Zeitung schreibt aus Berlin den 3. Nov.: An der Fortdauer des allgemeinen Friedens kann man nicht zweifeln, wenn man die Maasregeln der Kabinette aufmerksam betrachtet. Der Ausgleichung Belgiens und Hollands ist abermals ein Opfer gebracht durch den Theil Luxemburgs, der an Belgien kommen soll. Nur fragt man sich, ob auch der Bundestag dabei mitsprechen werde, der sich bisher in der Sache Luxemburgs sehr bestimmt erklärt und bereits deutsche Bundesstruppen beordert hatte, um das Land für Deutschland zu erhalten.

B a i e r n.

München, den 7. Nov. Die Einsperrung des Redakteurs der Tribune ist abermals um 48 Stunden verlängert worden. Hr. Wirth erklärt diese Strafen für willkürlich. Die Polizeibehörde, die sie verhängt, sagt in ihren Entscheidungsgründen: „Was endlich die Strafsandrogung selbst anbetrifft so ist zwar nach verfassungsmäßigen Grundsätzen dieselbe nur dann anwendbar, wenn ein Gesetz sie ausdrücklich ausspricht (man wollte sagen, es sei richtig, daß eine Strafe verfassungsmäßig nur dann angeordnet und verhängt werden dürfe, wenn sie durch ein Gesetz ausdrücklich angedroht ist). Diese nach der Theorie unwiderlegbare Ansicht kann jedoch ohne Gefährdung der bürgerlichen Verhältnisse im Leben keine Anwendung finden, vielmehr müssen die Ueberlieferungen der früheren Polizeigesetzgebung zum Anhaltspunkt dienen.“

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 8. Nov. In Folge des ergangenen Verbots haben die Zeitbilder zu erscheinen aufgehört. An ihre Stelle tritt eine Zeitschrift unter dem Namen „Saturn“, aus der jedoch die Erörterung Frankfurter Staatsangelegenheiten ausgeschlossen bleibt.

S a c h s e n , W e i m a r.

In fast allen Städten liegt eine mit Genehmigung der Zensur gedruckte Witzschrift, die Deffentlichkeit des Landtages und die unbeschränkte Pressfreiheit betreffend, auf. Dies ist das erste Mal, daß die Weimaraner sich des ihnen verfassungsmäßig zustehenden Petitionsrechtes bedienen.

T ü r k e i.

Die allg. Ztg. berichtet aus Konstantinopel, den 10. Okt.: Kaum ist es gelungen, die Ruhe herzustellen, als vorgestern ein hier beispielloser Hagelschauer uns heimsuchte, und binnen wenigen Minuten nicht geringen Schaden verursachte. So folgt ein Unfall dem andern, und wer möchte dabei dem Moslim verargen, wenn er die Neuerungen des Sultans, welche nicht selten selbst dem wörtlichen Inhalte des Korans zuwiderlaufen, als Sünden, und die sich drängenden Unglücksfälle als Strafen Gottes ansieht? Dies ist die allgemeine Ansicht der niederen Stände, und insofern ist anzunehmen, daß die

Pforte beim wirklichen Ausbruche einer Revolution nicht auf viele Verteidiger rechnen dürfe.

Dieselbe Ztg. meldet aus Triest, den 26. Okt.: Aus Korfu ist vom 1. sichere Nachricht hier eingegangen, daß der als Rebelle bekannte Albanerhauptling Selictar Poda in der dortigen Quarantaine mit vielen angesehenen Albanern angekommen ist. Ganz Unteralbanien ist nun von den großherrlichen Truppen besetzt. Nach Berichten aus Scutari bis zum 12. Oktober hielt die Zitanelle sich noch immer.

Deffentlichen Blättern zufolge hat die Cholera in Aegypten große Verheerungen angerichtet. Alexandrien und Cairo wurden von ihr schwer heimgesucht; in letzterer Stadt fielen vom 16. Aug. bis 5. Sept. 9000 Menschen als ihre Opfer. Der Bizeldnig flüchtete, um ihr zu entgehen, an Bord der Flotte, sein Sohn nach Oberägypten. Aller Handel lag darnieder; die Schiffe flohen, ohne auf Ladung zu warten, den verpesteten Hafen, und die europäischen Aerzte ein Land, wo die Intensität der Krankheit jede Hilfe unmbglich machte. Die Contagiosität des Uebels scheint hier unzweifelhaft: Die von Mekka zurückkehrenden Pilger brachten die Seuche nach allen Orten, durch die sie kamen, während die übrigen noch längere Zeit verschont blieben. Leuten, die sich strenge abperrten, gelang es gleichfalls, sich gesund zu erhalten. Wis-muth hat hier öfters gute Dienste geleistet. — Neuere Nachrichten aus Malta zufolge soll indeß das Uebel in Alexandrien selbst wieder größtentheils aufgehört haben.

Staatspapiere.

Wien, den 4. Nov. 4prozent. Metalliques 78; Bankaktien 1125.

Frankfurt, den 8. Nov. Großherzogl. badische 50 fl. Litt. Voese von S. Haber sen. und Goll u. Söhne 1820 83¼ fl. (Geld.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von: Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

9. Nov.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7½	28 Z. 0,1 L.	3,9 G.	59 G.	SW.
M. 1¾	28 Z. 0,7 L.	8,7 G.	56 G.	Windstille
N. 8	28 Z. 1,2 L.	5,1 G.	59 G.	Windstille

Klar — Abends etwas neblig.

Psychrometrische Differenzen: 1.0 Gr. - 2.7 Gr. - 0.8 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 13. Nov. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement): Der Barbier von Sevilla, komi-

sche Oper in zwei Akten, Musik von Rossini —
Mlle. Heinefetter, Rosine, zur 2ten Gastrolle.
— Hierauf: Der Carneval zu Venedig, pantomi-
misches Ballet in 2 Akten, ausgeführt von den
Königl. Ballettänzern aus Brüssel.

K u n s t , A n z e i g e .

Heute, Freitag, den 11. Nov., im Reithaus der
Großherzogl. Garde du Corps,

C i r c u s .

Unter andern vorkommenden Stücken: Großes türkisches
Manduvre. Das kleine Liliputan-Pferd. Der polni-
sche Lancier, seine Fahne vertheidigend.

T o d e s , A n z e i g e .

Am 31. Okt. l. J., Nachts halb zwölf Uhr, wurde
mir meine liebe Frau durch den Tod, nach kurzem
Krankenslager, entzissen. Ich fühle mich durch ihren
Verlust am so schmerzlicher niedergedrückt, als ich, un-
ter vielen Widerwärtigkeiten des Lebens, 42 Jahre ei-
ne glückliche Ehe mit ihr verlebt, und bitte alle Freunde
und Bekannte um stille Theilnahme.

Buchen, den 2. Nov. 1831.

Lang,

Großh. Wasser- u. Straßenbau-
inspektor.

Karlsruhe. [Museum.] Zur Feier des aller-
höchsten Namensfestes Seiner Königl. Hoheit des Groß-
herzogs ist im Museum bis nächsten Montag, den 14.
d. M., hal paré.

Der Anfang ist um 7 Uhr.

Die Gallerien werden um 5 Uhr geöffnet.

Karlsruhe, den 9. Nov. 1831.

Die Museumskommission.

Karlsruhe. [Casinoanzeige.] Zur Feier des
allerhöchsten Namensfestes

Sr. Königl. Hoheit

des

GROSSHERZOGS

wird die Casinogesellschaft im rothen Haus, am Vorabend,
Montag, den 14. d. M., ihren ersten Ball halten, wovon
die verehrlichen Mitglieder in Remmisch gesetzt werden.

Der Anfang ist um 7 Uhr.

Karlsruhe, den 9. Nov. 1831.

Der Vorstand.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e .

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in Mün-
chen ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen

(in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg bei Ge-
brüder Groß) zu haben:

Kurze Anweisung für Jedermann, wie man
sich gegen die asiatische Cholera schützen
könne, und beim Eintritt derselben bis zur
Ankunft eines Arztes zu verhalten habe.
Preis 6 kr.

In unterzeichneter Buchhandlung ist so eben erschienen:

Kraftvoller Nachruf

von des Hagenschiefes waldbumgränzten Höhen
über die

Hauptquellen des Pietismus unserer Zeit;
aufgeweckt

durch einen im Jänner 1831 geschehenen Nothschrei der
sieben neuen Glaubensprediger in den Landdiözesen
Karlsruhe u.

nebst einer

Abhandlung über den Religions-Indifferentismus unse-
rer Zeit

von

Martin Riefterer,

Katholischem Pfarrer in Mühlhausen an der Würm.

gr. 8. geh. 54 kr.

In zweckmäßiger Kürze mit unumwundener Wahrheits-
liebe hat der Verfasser dieser interessanten Schrift seinen
in der Vorrede ausgesprochenen Zweck „Aufhellung der
Wahrheit und Vertheidigung der guten Sache“ vollkommen
erreicht.

Sie wird für jeden denkenden Christen und besonders
für jeden Theologen um so schreicher sein, da darin eine
genaue Sichtung der Differenzpunkte der christlichen Kon-
fessionen zu finden, und sie unter den Kritikern der von
Henhöfer und seinen Kollegen den neuen badischen Landes-
katechismus angreifenden Schrift bis jetzt die einzige ist,
die von einem katholischen Geistlichen verfaßt wurde, der
vermöge seiner Stellung die Quellen und die Früchte des
Pietismus hinlänglich zu erlernen Gelegenheit hatte.

D. N. Marx'sche Buchhandlung
in Karlsruhe u. Baden.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen,
u. in der D. N. Marx'schen Buchhandlung
in Karlsruhe und Baden zu haben!

Wichtige Schrift!

Neueste Erfahrungen zur Erhaltung der Gesund-
heit und Verhütung der Ansteckung von der
Cholera morbus. Ein treuer Rathgeber für

Diejenigen, welche sich vor der Cholera schützen, oder von ihr heilen wollen. Broschirt 15 kr.

Bei C. F. Winter in Heidelberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Achtzehn liturgische Formulare.

Zur Vervollständigung und Bereicherung des Entwurfs einer Agende für die evangel. protestantische Kirche des Großherzogthums Baden,

herausgegeben und der evangel. protest. Geistlichkeit Badens, insbesondere den künftigen Mitgliedern der Generalsynode ans Herz gelegt.

Nebst einer unparteiischen Beurtheilung der in gedachtem Entwurfe enthaltenen Altargebete.

Preis 27 kr. netto.

Anzeige.

Die bei der

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

versicherten Summen übersteigen gegenwärtig schon

Neun Millionen Gulden.

Im Monat September wurden nicht weniger als 322 Personen bei der Bank aufgenommen.

Karlsruhe, den 31. Okt. 1851.

Chr. Reinhard,
Bankagent.

Karlsruhe. [Mechanische.] H. C. Göpel, Damenschuhfabrikant aus Sachsen-Gotha, empfiehlt sich diese Messe mit einem wohlfortirten Damenschuhlager in Zeug, Leder und Cassian, so wie auch Winterschuhen in Stramin für Herren und Damen Pelzstiefel. Bemerkte aber zugleich, daß er nicht eher als bis Sonntag, den 13. Nov., verkaufen kann. Sein Laden ist, wie gewöhnlich, auf der Theatersitte.

Karlsruhe. [Mechanische.] Die schon bekannten chemischen Feilen, mittelst welchen man die Hühneraugen ohne die mindesten Schmerzen, und ohne sich zu beschädigen, gänzlich vertilgen kann, sind während der Messe wiederum das Stück zu 24 kr. zu haben, in der Bude des Hrn. Optikus Frank, auf der Theatersseite die 4te abwärts des Schlosses.

Karlsruhe. [Mechanische.]

Dom. Savió,

Optikus aus Mannheim, empfiehlt sich während der hiesigen Messe mit seinen nach der optischen Regel geschliffenen Augengläsern, concav wie convex, und Perspektiven, grünen und blauen, gefaßt in Silber, Schildkrotz, vergoldet, Stahl, Horn und plattirt, Lorgnetten aller

Art, nach dem neuesten Geschmack, Fernröhren, achromatischen Theaterperspektiven, Mikroskopen, Lupen, Schießgläsern, Lesegläsern, Thermometern und Flüssigkeitswaagen, für deren Richtigkeit er garantirt, indem er sie selbst verfertigt. Er verspricht die äußerst billigsten Preise, um sich in Zukunft zu rekommandiren. Seine Boutique ist auf der Marsallsseite, gegenüber von Hrn. Haas.

Karlsruhe. [Mechanische.]

Gebrüder Becker,

Leinenfabrikanten aus Derlingshausen bei Bielefeld, empfehlen sich mit einem Assortiment seiner Holländischer und Bielefelder gebleichter und ungebleichter Leinwand, so wie auch mit seinen leinenen Sacktüchern, versprechen reelle Bedienung und die billigsten Fabrikspreise. Haben ihre Bude an der Seite des Theaters.

Karlsruhe. [Mechanische.]

Ausverkauf von Pelzwaaren.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum ersten Male mit einem wohlfortirten Lager von Schlaf- und Reispelzen allerlei Gattungen, Mäntel Futter für Damen, Pelserinen, Herrentragen aus Astrachan, und allen in dieses Fach gehörenden Artikeln. Er verspricht billige Bedienung. Obige Artikel werden im Fabrikspreise verkauft. Sein Stand ist auf der Marsallsseite neben dem des Hrn. Haas.

L. Hahn.

Karlsruhe. [Mechanische.]

J. B. Mauroner,

Aus Groeden in Tyrol,

empfiehlt seine fabrizirenden Tyroler Kinderspielwaaren, als Ollenderpuppen, alle Sorten in Holz geschnitzte Figuren und sonstige dahin einschlagende Artikel. Auch hält derselbe ein vollständiges Lager von Nürnberger, Pariser und andern Spielwaaren, Farben in Kästchen &c., und verspricht bei realtester Bedienung die billigsten Preise.

Seine Boutique während der Messe ist an der Seite des Marsalls die erste am Schloß.

Karlsruhe. [Anzeige.] Schuhe von Gummi Elasticum in allen Größen sind angekommen und billigst zu haben bei

J. N. Spreng.

Karlsruhe. [Anzeige.] Es wird eine eiserne sehr bequeme Geldkassette zum Verkauf angeboten. Nähere Auskunft hierüber gibt das Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein junger Mensch der 3 Jahre bei einem Amte und 2 Jahre bei einem Amtsrevisorate gearbeitet hat, und als Theilungsscribent rezipirt ist, sucht als Kommissär oder Aktuar sogleich unterzukommen. Nähere Auskunft gibt das Zeitungs-Komtoir.

Lörrach. [Diebstahl und Fahndung betr.] In Bezug auf die gegen Jakob Wettkin von Schliengen wegen zu Kirchheim verübten Diebstahls am 17. erlassenen Steckbriefe geben wir weitere Nachricht, daß die darin beschriebene Uhr bei Uhrmacher Schmidt zu Breisach sich wieder gefunden hat, der Dieb aber statt ihrer nun eine dafür eingetauschte messingene Uhr bei sich führt. Auch soll Wettkin inzwischen von der Gelbsucht befallen worden sein, und im Gesichte wie am Leibe ganz gelb aussehen. Er hat seine Flucht über Burkheim fortgesetzt, daher man wiederholt um strenge Fahndung auf ihn ersucht.

Lörrach, den 19. Okt. 1851.

Großherzogliches Bezirksamt.

Deurer.

Heidelberg. [Diebstahl und Fahndung.] Gestern Abend zwischen 5 und 6 1/2 Uhr wurde zwischen Grosssachsen und Heidelberg von einer Chaise ein ungefähr 3 Schuh langer und 1 Schuh hoher, mit gelber Schweinshaut überzogener Koffer

im Werthe von
mit gewölbtem Deckel, sammt nachverzeichneten darin befindlichen Effekten entwendet:

- | | fl. fr. |
|--|-------------|
| 1) Ein olivengrünes Kleid von Merino mit einem Kragen | 3 30 |
| 2) Ein schwarzer wollener Shawl mit einer farbigen Bordüre | 10 — |
| 3) Ein schwarzseidener Beutel mit rothseidenem Futter | 18 — |
| 4) Drei rothleinenene Sacktücher, etwas abgewaschen, mit dem Zeichen C. Z. | — 36 |
| 5) Drei weiße battistene Sacktücher, wovon eins nicht gezeichnet ist, und die beiden andern die Zeichen C. Z. hatten, zu | — 24 |
| 6) Zwei Paar weiße baumwollene Strümpfe, mit dem Zeichen C. Z. | 1 12 |
| 7) Ein Paar weiße baumwollene Strümpfe, mit dem Zeichen C. Z. | 1 — |
| 8) Zwei Kragen-Chemisetten, die eine mit einem Umschlagkragen | — 30 |
| 9) Ein weißer Piqueroct | 1 12 |
| 10) Ein Paar schwarze Zeugschuhe | 1 45 |
| 11) Ein gelbkattunenes Nachjäckchen | 2 — |
| 12) Ein lattenenes Halstuch mit gelben Streifen | — 36 |
| 13) Zwei weiße battistimousseline Nachthauben mit Strichen | — 12 |
| 14) Ein schwarzseidenes Tuch | — 30 |
| 15) Ein altes Tisch Tuch mit Gebild, mit dem Zeichen C. Z. | — 6 |
| 16) Ein aschgraues Merinokleid mit einem Kragen | — 12 |
| 17) Ein wollener achtfarbiger Shawl, auf der einen Seite mit einer Bordüre aus Blau, gelb und grünen Carro's, in welchen abgesezte Rosen sich befinden, auf der andern Seite mit einer schmalen Bordüre mit einer Palmensacke, von carmoisinroth, königblau und gelber Farbe | 8 — |
| 18) Ein leinenes Bettuch, A. G. gezeichnet. | 22 — |
| 19) Ein Paket Kindertleider, im ungefähren Werth von | — 12 |
| | 4 — |
| | Summa 57 57 |

Wir ersuchen nun sämmtliche resp. Behörden, sowohl auf die entwendeten Gegenstände, als auf den noch unbekanntlichen Thäter fahnden, und allenfallsige Notizen uns in Bälde mittheilen zu wollen.

Heidelberg, den 4. Nov. 1831.
Großherzogliches Oberamt.
Eichrodt.

vdt. Gruber.

Mannheim. [Pferdeversteigerung.] Mittwoch, den 16. dieses Monats, Vormittags 11 Uhr, werden in der Freiherrlich von Sickingen'schen Behausung, Lit. M 1 Nr. 3 dahier, zwei sehr gut gehaltene und eingefahrene englische Wagenpferde an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung, versteigert werden.

Mannheim, den 4. Nov. 1831.
Großherzogliches Stadtschreibersamt.
Leers.

Mahlberg. [Rindenversteigerung.] Mittwoch, den 16. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, wird in der Oberforstamtskanzlei dahier die Versteigerung der in den herrschaftlichen Waldungen sich ergebenden Eichenrinden vorgenommen werden; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Mahlberg, den 4. Nov. 1831.
Großherzogliches Oberforstamt.
v. Schilling.

Karlsruhe. [Bau- u. Nutzholzversteigerung.] Freitag, den 18. d. M., Morgens 8 Uhr, werden in dem f. g. Eilmorgenbruch, Durlacher Stadtwalds, gegen

59 Stämme schliefgefallene Holländer-Eichen,

welche sich noch zu vorzüglichem Bau- und Nutzholz eignen, öffentlich versteigert werden; wozu wir die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerkten hiemit einladen, daß sie sich an obgedachtem Tag und Stunde bei der Durlacher Schleifmühle, nächst dem f. g. Eilmorgenbruchwald, zu besagter Versteigerung einfinden können.

Karlsruhe, den 6. Nov. 1831.
Großherzogliches Forstamt.
Fischer.

Karlsruhe. [Bauakfordversteigerung.] Donnerstag, den 17. Nov. l. J., Vormittags 9 Uhr, wird auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle die Erbauung einer neuen steinernen Brücke beim städtischen Schießhause dahier, im Voranschlag von 314 fl., an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 5. Nov. 1831.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Frieseneger.

Bruchsal. [Weinversteigerung.] Unterzeichneter läßt bis Donnerstag, den 17. dieses Monats, Morgens von 9 — 12 und Nachmittags von 2 — 4 Uhr, in seiner Wohnung dahier, nachstehende rein gehaltene Weine, die feinem Obm- und Halbhemweise, die geringern in Fuder und Halbfuder, öffentlich versteigern, als:

5 Fuder Neuenbürger	181gr.
5 „ Bruchsaler	181gr und 182gr,
2 „ Ruppertsberger	182gr.
5 „ Hambacher	180gr und 181gr,
1 „ Deidesheimer	181gr,
1 „ Forster	179gr,
1 1/2 „ Hochheimer	180gr.

Die Proben werden am Faß abgegeben.
Bruchsal, den 5. Nov. 1831.

Hofrath Dr. Siegel.

Neckargemünd. [Gasthaus zu verpachten oder zu verkaufen.] Unterzeichneter ist gesonnen, sein Gasthaus zum weißen Schwane, ein Eckhaus an der Hauptstraße von Heidelberg nach Heilbronn, wie auch an der Neckarstraße gelegen, auf mehrere Jahre zu vermieten, oder aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen bei

Neckargemünd, den 5. Nov. 1831.
Jakob Leonhardt jun.

Karlsruhe. [Wiederbefähigung.] Handelsmann Karl Walter dahier wird hiemit nach gesetzlichem Verfahren für Wiederbefähigt erklärt.

Karlsruhe, den 29. Okt. 1831.
Großherzogliches Stadtschreibersamt.
Baumgärtner.

vdt. Goldschmidt.